



# DANZIG

Mitteilungsblatt des Bundes der Danziger e.V.

I - 2024 (Frühjahr)



Die Kräne der Werft in Danzig sind von vielen Standorten aus sichtbar

## Inhaltsverzeichnis

- S. 02 Begrüßung durch den Vorsitzenden
- S. 03 Bericht der Schatzmeisterin
- S. 05 Nachrichten aus der Danziger Familie
- S. 08 Neujahrsempfang Generalkonsulat Danzig
- S. 10 Ausstellungen
- S. 12 Termine im Bund der Danziger 2024
- S. 13 Verschiedene Termine 2024
- S. 14 Danziger Paramente
- S. 16 Bilderbogen: Danziger Werft
- S. 23 Kurioses aus der alten Küche, Osteressen
- S. 24 Gedicht



## *Liebe Danziger Landsleute, liebe Freunde Danzigs*

ist Ihr Jahreskalender auch langsam angefüllt mit Terminen und Planungen, die die unerträgliche Geschäftslosigkeit während der Corona-Pandemie ganz vergessen macht? Mir geht es so, zumal der Trubel daheim in diesen Tagen nochmal größer wurde!

Bitte planen Sie daher frühzeitig und zahlreich Ihre Teilnahme an den verschiedenen Danziger Veranstaltungen ein. Wir sind über das ganze Land verstreut und da müssen wir die wenigen sich bietenden Gelegenheiten nutzen, um zusammenzukommen. Besonders Ihre Teilnahme an der Mitgliederversammlung am 31. August 2024 ist mir sehr wichtig. Vergessen sie bitte nicht, rechtzeitig, also spätestens 4 Wochen vor der Mitgliederversammlung, Ihre Anträge zu stellen und bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Die neue Satzung, beschlossen auf der Mitgliederversammlung 2022, mit der umfassenden Überarbeitung und Ergänzung unter wesentlicher Vorarbeit der Satzungskommission unter Leitung von Jochen Gruch wurde zwischenzeitlich im Registergericht Lübeck eingetragen und ist seit November 2023 gültig. Auf unserer Internetseite wurde die gültige Satzung zum Herunterladen abgelegt. Mit dieser neuen und grundlegenden Fassung der Satzung endet auch formal die Aufarbeitung des Wechsels, der die Mitwirkung und Kontrolle im Bund der Danziger e.V. von der unzumutbar gewordenen Delegiertenversammlung hin zur direkten Mitgliederversammlung weiterentwickelte. Wir hoffen, dass wir uns jetzt alle auf einen guten Weg begeben und nach vorne sehen können, um geschlossen mit gebündelten Kräften für unser Thema Danzig zu arbeiten

Besonders erfreulich finde ich daher, dass kurz vor Weihnachten vier Anträge von Neumitgliedern eintrafen. Danzig ist attraktiv und ich möchte auf diesem Wege alle "neuen" Danziger gerne in unserem Kreis begrüßen.

Insgesamt ist die Mitgliederentwicklung positiv: Wir nehmen uns vor, jedes Jahr 10 neue Mitglieder zu gewinnen. Damit ist eine stabile Fortentwicklung unseres Bundes sichergestellt. Helfen Sie uns bei der Werbung von Freunden und Familienmitgliedern?

Das vorliegende Mitteilungsblatt zeigt wieder wie ein Kaleidoskop die Themenvielfalt, mit der wir Danziger uns befassen. Die Themen gehen uns nicht aus!

Für die Lektüre unseres Blattes wünsche ich Ihnen in der vor uns liegenden österlichen Zeit Muße und freue mich auf ein Wiedersehen in Gesundheit

Ihr  
**Marcel Pauls**

---

### IMPRESSUM

**BUND DER DANZIGER E. V. • MARIA-GOEPPERT-STR. 3 • 23562 LÜBECK**  
TEL. 0451-77303 • FAX 0451-75617 • E-MAIL [post@danziger.info](mailto:post@danziger.info)

**BANKVERBINDUNG: IBAN DE54 2304 0022 0013 4528 00 • BIC/SWIFT COBADEFF230 • COMMERZBANK LÜBECK**

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.): Vorsitzender: Marcel Pauls  
Redaktion: Marcel Pauls, Esther Rosenberg - Layout und Bildverarbeitung: Esther Rosenberg

© Copyright. Verwendung von Texten oder Fotografien nur mit Genehmigung des BdDA e.V.

## Bericht der Schatzmeisterin für das Jahr 2023

Das Jahr 2023 war zum Glück wieder geprägt durch Aktivitäten und Begegnungen und der Bund der Danziger konnte zu seinen kulturellen Veranstaltungen einladen. Zu nennen sind hier die Kulturtagung in Pforzheim und der „Tag der Danziger“ in Düsseldorf, der zum ersten Mal mit der Mitgliederversammlung, diese natürlich in einem eigenen Zeit- und Teilnehmerfenster, kombiniert wurde. Dies führte für den Bund zu einer Arbeits- und Kostenersparnis und für die Mitglieder fielen Reisekosten und -planungen für die Teilnahme an beiden Veranstaltungen nur einmal an. Die Kombination erweist sich also für alle als sehr sinnvoll. Der Vorstand verbindet mit der Kombination gleichzeitig die Hoffnung auf eine größere Teilnehmerzahl.

Ein Highlight des Jahres war schließlich im Oktober die Reise nach Danzig, die Petra Lorinser aus dem Vorstand des BdDA, zugleich Leiterin der Ortsstelle in Ravensburg und unsere Frau in der Geschäftsstelle, organisierte und in Zusammenarbeit mit einem Busunternehmen durchführte. Ein finanzielles Engagement oder jedwedes Risiko für den BdDA wurden damit ausgeschlossen.

Vielleicht klingt es schon unterschwellig an: „Am Ende geht es immer auch ums Geld“. Dafür bin ich als Ihre Schatzmeisterin zuständig und gebe Ihnen hier gerne einen Überblick zu den angefallenen Einnahmen und Ausgaben.

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Fördergeldern und Teilnehmerbeiträgen.

- Auf der Seite der Mitgliedsbeiträge haben wir viele konstante Beitragszahlungen. Die Summe insgesamt ist aber etwas geringer ausgefallen als im Vorjahr.

***Wir erinnern und bitten Sie freundlich, den evtl. noch fehlenden Jahresbeitrag in Höhe von 30,- EUR für 2023 zu leisten!***

...gerne auch durch Teilnahme am SEPA-Lastschriftverfahren, welches mir die Arbeit erleichtert und Sie gegen das Vergessen unterstützt. Wir schicken Ihnen gerne das erforderliche SEPA-Lastschriftformular.

- Das zweite finanzielle Standbein des BdDA e.V. besteht aus der Zuwendung von Spenden.

Im Jahr 2022 wurde insbesondere für den „Tag der Danziger“ in Lübeck gerne und von Herzen gespendet. Dies sicherlich auch im Zusammenhang damit, dass der TdDA in den beiden Jahren zuvor wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste. Jetzt sind Begegnungen wieder möglich, aber das Leben in heutiger Zeit ist aus anderen Gründen schwierig geworden. So ist festzustellen, dass für das Jahr 2023 die Spendenbereitschaft leider stark rückläufig ist.

***Wir bitten Sie herzlich um „Kleine oder große Spenden“ - damit auch 2024 etwas Gutes entstehen kann***

- Teilnehmerbeiträge sind ein wichtiger Faktor zur Finanzierung von Veranstaltungen. Für die Kostendeckung reichen sie aber allein nicht aus, so dass wir in diesem Bereich schon seit vielen Jahren teils rote Zahlen schreiben. Hilfreich sind daher

Hilfreich sind daher

- Fördergelder. Sie wurden im Jahr 2023 für die Kulturtagung in Pforzheim bewilligt.

Damit sind wir schon beim Thema Ausgaben angelangt. Der Vorstand hat bisher stets verantwortungsvoll gehandelt, was auch von den Kassenprüfern bestätigt wurde. Die laufenden Kosten für Bankgebühren, Büromaterial, Internet, Telefon halten sich in einem überschaubaren Rahmen.

Größere Kosten entstehen durch die Mieten für Lagerraum und insbesondere für die Vereinsadresse (hier könnte sich evtl. Einsparpotential ergeben) sowie durch das Mitteilungsblatt. Die Kosten für den Druck fallen moderat aus, die für das Porto sind hoch, aber nicht zu beeinflussen. Eine alternative Art der Kommunikation untereinander sehen wir momentan nicht.

Kostenintensiv sind auch die Aufwendungen für die verschiedenen Veranstaltungen.

Die kulturellen Veranstaltungen mit fundierten Vorträgen und musikalischen Auftritten sind aber ideell zu sehen und dienen unserem Vereinsziel der Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde. Insofern sind sie kein Profitcenter.

Die jährliche Mitgliederversammlung ist in der gültigen Satzung verankert und obligatorisch. Die Danzig-Reise wurde von den Teilnehmern finanziert. Sonstige Projekte gab es nicht.

---

*Wir bitten Sie um Berücksichtigung des neuen Mitgliedsbeitrages in Höhe von 40,- Euro ab diesem Jahr*

*Die SEPA-Lastschriften passen wir zum 1. Juni 2024 automatisch für Sie an*

---

Es ist mir jedes Jahr ein Anliegen, zu erwähnen, dass keine Kosten für die Arbeit und das Engagement der Vorstandsmitglieder und der Helferinnen und Helfer anfallen. Sie alle arbeiten mit großem Einsatz neben Beruf und Familie in ihrer eh' schon oft knapp bemessenen Freizeit ehrenamtlich.

Zusammenfassend muss ich leider mitteilen, dass die Ausgaben höher ausfallen als die laufenden Einnahmen, also ein Defizit besteht. Und abschließend noch der Hinweis auf die neue Gebührenordnung, die auf der Mitglieder-

versammlung 2023 beschlossen wurde und die zum 01.01.2024 in Kraft getreten ist.

Und jetzt „Zeit für den Schlussspruch“:

*„Wir müssen darauf vorbereitet sein, dass das Leben uns den Glauben an das Gute und Wahre und die Begeisterung dafür nehmen will. Aber wir brauchen sie ihm nicht preiszugeben!“*

*Albert Schweitzer*

Ihre Schatzmeisterin  
**Esther Rosenberg**

**Wir danken allen**

**für die Zahlung von Beiträgen und Spenden,  
ohne die die Arbeit des BdDA e.V. nicht möglich wäre, und**

**für das Interesse sowie für die Wertschätzung,  
die durch Teilnahme an unseren Veranstaltungen gezeigt wird.**

## **Beitragsordnung**

### **1. Zahlungspflicht für Einzelmitglieder**

1. Die Mitglieder zahlen einen Mitgliedsbeitrag auf das Bundeskonto.

Die Mitglieder, die bisher von Ortsstellen betreut werden, können im Sinne eines Bestandsschutzes weiterhin den Beitrag an die jeweilige Ortsstelle einzahlen. Neumitglieder zahlen auf das Bundeskonto. Aus Gründen einer Vereinfachung ist eine einheitliche Einzahlpraxis auf das Bundeskonto angestrebt.

Ehrenmitglieder sind von der Beitragszahlung befreit.

2. Die Jahres-Beiträge werden jeweils zum 01. Juni eines Jahres fällig. Grundsätzlich wird der Beitrag vom Bundes-Schatzmeister eingezogen. Das Mitglied erteilt dem Bund hierfür grundsätzlich ein SEPA-Lastschriftmandat.
3. Mitglieder, die bisher nicht am Abbuchungsverfahren teilnehmen, entrichten ihre Beiträge bis spätestens 30. Mai eines jeden Jahres auf das Beitragskonto des Bundes.

### **2. Beiträge**

Der jährliche Beitrag beträgt:

- |  |           |
|--|-----------|
| - Einzelpersonen                                   | 40,- Euro |
| - Ehepaare   | 70,- Euro |
| - Einsteiger-Beitrag (bis zum Alter von 25 Jahren) | 30,- Euro |

### **3. Beschlüsse**

1. Eine Befreiung von der Beitragspflicht kann aus sozialen Gründen auf Antrag für ein Jahr gewährt werden. Der Antrag ist vom Bundesvorstand zu entscheiden.
2. Eine Reduzierung des Mitgliedsbeitrages kann in Absprache mit dem Bundesvorstand erfolgen.
3. Bei Mitgliedern, die ihren Mitgliedsbeitrag für ein ganzes Jahr nicht entrichtet haben, ruht das Stimmrecht in der MV bis zur Nachentrichtung des offenen Mitgliedsbeitrages. Beiträge können bis Beginn der Mitgliederversammlung gezahlt werden.

### **4. Ortsstellen**

1. Für Mitglieder, die von einer Ortsstelle betreut werden und ihren Beitrag an den Bund zahlen, erhält die Ortsstelle die Hälfte des Beitrages vom Bund.
2. Für Mitglieder, die von einer Ortsstelle betreut werden und ihren Beitrag an die Ortsstelle zahlen, zahlt die Ortsstelle an den Bund einen pauschalen Betrag von 2,- Euro pro Jahr.
3. Die Mittelverwendung hat satzungsgemäß zu erfolgen.

### **5. Regelungen für kooptierte Vereine**

*Regelungen zur Beitragszahlung für eigenständige Landsmannschaften und kooptierte Vereine werden ausgearbeitet und auf der nächsten Mitgliederversammlung diskutiert und beschlossen.*

## Nachrichten aus der Danziger Familie

### Neue Erdenbürger

Wir freuen uns, die Geburt unseres Sohnes

#### **Enno Johan Pauls**

am 2. Februar 2024 im UKE Hamburg bekannt geben zu können.

Die glückliche Familie

Sandy und Marcel Pauls mit Imelda und Liesbeth

Nedderfeld 110L, 22529 Hamburg



### Neue Mitglieder

*Wir freuen uns über unsere neuen Mitglieder aus dem Jahr 2023 und begrüßen sie recht herzlich*

**Barbara Ammann, \* 1955, Stuttgart**

**Hannelore Fest, \* 1938, Danzig**

**Dr. Stefan Markus Giebel, \* 1976, Wolfhagen**

**Amneris Morou, \* 1960, Wiesbaden**

**Gudrun Noeske, \* 1939, Danzig**

**Jürgen Oberzig, \* 1932, Danzig**

**Dr. Dr. Dietrich Fritz Reinhold Pohl, \* 1959, Lübeck**

**Sigrid Pura, \* 1944, Reichenberg/Danzig**

**Sylwia Pura-Scheer, \* 1970, Danzig**

**Eberhard Rapel, \* 1941, Zoppot**

**Hans-Joachim Steinke, \* 1938, Danzig**

### Unsere Verstorbenen

*Für das Jahr 2023 erreichten uns aus unserer Danziger Familie diese Sterbemeldungen.  
Wir verabschieden uns in stiller Anteilnahme.*

***Inge Sophie Bocchini - † 02. November 2023***

***Prof. Dr. Wolfgang Deurer - † 04. März 2023, Wesel***

***Jutta Gustke - † 10. April 2023, Kiel***

***Werner Klatt - † 31. Juli 2023, Hagen***

***Fedor E. Mrozek - † 18. Dezember 2023, Kiel***

***Lore Anna Piep - † 09. Juni 2023, Mölln***

***Günter Radecke - † 26. Februar 2023***

***Eckhard Ulrich Scharmach - † 17. November 2023***

***Klaus Schonscheck - † 03. November 2023, Wassenberg***

***Margot von Tettau - † 31. Januar 2023, Wentorf/ Hamburg***



## Nachruf auf Klaus Schonscheck

Im Namen des Vorstand BdDA e.V. von Esther Rosenberg

Der Bund der Danziger nimmt Abschied und erinnert an unseren Landsmann, Klaus Schonscheck, der am 3. November 2023 im Alter von 69 Jahren verstorben ist.

Wir danken ihm für seine engagierte, verlässliche und langjährige Arbeit für uns Danziger. Klaus Schonscheck bekleidete über lange Jahre das Amt des Vorsitzenden des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen im Bund der Danziger. In dieser Funktion war ihm die Einbindung in die verschiedenen Vereinsthemen stets wichtig und er engagierte sich deshalb regelmäßig auf den Delegiertenversammlungen des Bundes, im Jahr 2021 auf der ersten Mitgliederversammlung in Berlin sowie in vielen Telefonkonferenzen. Für Klaus Schonscheck war es relevant, seine Meinung vertreten und Kontakte pflegen zu können. Solange er konnte, nahm er deshalb auch stets in treuer Verbundenheit am „Tag der Danziger“ teil.

Auf Bundesebene übernahm Klaus Schonscheck seit 2010 zusätzlich das vielleicht eher unbeliebte Amt eines der beiden Kassenprüfer. Danzig lag ihm am Herzen und seine umfangreichen Danzig-Sammlungen vermittelten ihm sicherlich auch ein kleines Stück Heimat.

Klaus Schonscheck war ein Danziger, der sich einbrachte, der sich nicht lange bitten ließ, wenn Unterstützung gefragt war. - Er wird fehlen.

## Margot Juliane Freifrau von Tettau geb. Hinrichs

\* 17.04.1928 in Tralau/Danzig; † 31.01.2023 in Wentorf/Hamburg



Von Michael von Tettau

Margot von Tettau wurde am 17. April 1928 als Tochter des Lehrers Arthur Hinrichs und seiner Frau Edith Hinrichs geborene Wittstock in dem kleinen Ort Tralau geboren. Ihre Kindheit und frühe Jugend verbrachte sie in Zoppot und erinnerte sich später auch gerne an die Ferien, die sie mit ihrer Schwester Ingrid regelmäßig im Ausflugslokal der Großeltern in Nickelswalde verbracht hatte.

Nach den Irrwegen der Flucht landete die Familie schließlich in Wentorf bei Hamburg, wo der Vater eine erste Lehrerstelle gefunden hatte. Dort lernte sie auch ihren späteren Ehemann Wolfgang Freiherr von Tettau kennen und heiratete 1949. Sohn Michael kam 1950 zur Welt.

Schon als junge Frau engagierte sich Margot von Tettau bei der sich damals formierenden „Landsmannschaft der Danziger“ und war dort zunächst als Kassiererin der monatlichen Beiträge tätig. Es folgten der Aufbau von Beratungsstellen und die Durchführung von Spendenaktionen und Heimatabenden für die zahllosen entwurzelten Flüchtlingsfamilien. Dadurch konnte sie wertvolle Hilfen zur Integration in die neue Heimat leisten.

Margot von Tettau war bis zum Jahre 2007 ohne Unterbrechung im Bund der Danziger sowie im Bund der Vertriebenen ehrenamtlich tätig, zuletzt als Bundesfrauenleiterin.

Für ihr Engagement wurde sie vom Bund der Danziger mit den Verdienstnadeln in Silber und Gold sowie vom Bund der Vertriebenen, Bonn, mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Seit 2005 war sie außerdem Ehrenmitglied der Landsmannschaft der Danziger in Hamburg.

Es folgte schließlich 2009 die Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Bundespräsident Horst Köhler, die Margot von Tettau aus der Hand des damaligen Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein, Peter Harry Carstensen, im Schloss Reinbek erhielt.

Damit wurde auch ihr politisches und gesellschaftliches Engagement in der neuen Wahlheimat Aumühle gewürdigt, wo Margot von Tettau seit 2008 Ehrenmitglied der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG) war.

Das Foto zeigt sie an ihrem 90. Geburtstag im Kreise von Familie und Freunden.

# Erinnerung an Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Wolfgang Günter Deurer

\* 23. Januar 1934 in Kassel; † 04. März 2023 in Wesel

Von Esther Rosenberg

Wir gedenken des Dombaumeisters Prof. Wolfgang Deurer, der vor einem Jahr verstorben ist, und möchten ihm einen letzten Dank aussprechen. Dank für sein Engagement und sein Wirken für den Wiederaufbau und für die weitere Stadtentwicklung Danzigs.

Wolfgang Deurer wuchs seit 1941 in Danzig auf und brachte sich praktisch schon als Kind in die Arbeit seines Vaters, des Architekten Jakob Deurer, ein, der als Leiter der „Baugruppe Keibel“ für die Erstellung einer Dokumentation der historischen Bausubstanz der Stadt Danzigs verantwortlich war.

Nach der Flucht fand die Familie in Wesel ein neues Zuhause. Wolfgang Deurer studierte, wie lange üblich nach einer Maurerlehre, in Köln und Mainz Bauingenieurwesen und anschließend als zweites Studium Kunstgeschichte in Mainz. Nach dem Tod seines Vaters 1960, der als Dombaumeister mit dem Wiederaufbau des Willibrordi-Domes in Wesel beauftragt war, übernahm Wolfgang Deurer dessen Büro.

Bei der Katalogisierung und Bearbeitung des Danziger Archivmaterials ab 1965 fasste er den Entschluss: *„Das Material gehörte in die Hände der Architekten, Kunsthistoriker und Konservatoren von Danzig“*. Schon sein Vater hatte diesen Gedanken, *„um am Wiederaufbau mitzuwirken – über Generationen, Grenzen oder Ideologien hinaus“* (W. Deurer, *Dokumentation, 52 historischer Kirchen*).

So warf er sein Wissen, seine Expertise, seinen Rat und letztlich auch seine Persönlichkeit in die Waagschale und stieß damit schließlich Anfang der 70er Jahre in Danzig auf fruchtbaren Boden. Im Jahr 1978 übergab er dem polnischen Staat die bautechnische Dokumentation, um die Restaurierungsarbeiten mit diesem wertvollen Material in Danzig zu unterstützen. In einem Archiv sind sie für jedermann einsehbar.

W. Deurer arbeitete seitdem immer wieder in Danzig: An der Technischen Universität in



Foto: E. Rosenberg

Forschung und Lehre (Promotion 1982), mit Veröffentlichungen und Beratungen. Die Stadt Danzig hat ihm viel zu verdanken.

In Deutschland war W. Deurer freiberuflich als Architekt und Dombaumeister in der Denkmalpflege tätig. Sein Einsatz galt insbesondere dem bedeutenden Willibrordi-Dom in Wesel.

Im Jahr 1996 veröffentlichte er dann sein umfassendes Werk *„DANZIG, Die Dokumentation 52 historischer Kirchen“* - eine Betrachtung aller historischer Kirchen mit einem Überblick von 35 nicht mehr bestehender Kirchen.

Für sein hochgeschätztes Wirken erhielt Prof. Wolfgang Deurer eine Vielzahl von Ehrungen und Auszeichnungen. Um nur einige zu nennen: 1981 Orden des Polnischen Kulturministers „Verdienter der polnischen Kultur“, - 1991 das Bundesverdienstkreuz am Bande, - 2010 die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, - 2000 St. Adalbert-Medaille der Stadt Danzig, - 2015 Medaille des Präsidenten der Stadt Danzig durch Pawel Adamowicz.

Für die Danziger im BdDA hatte er ein offenes Ohr und hielt so auf dem „Tag der Danziger“ 2016 in Lübeck den Festvortrag: *„Der Wiederaufbau dieser 700-jährigen kulturhistorisch bedeutsamen Stadt gleiche dem Aufsteigen des Phönix aus der Asche“* so Wolfgang Deurer.

Und auch für den „Danziger Hauskalender“ nahm er sich dankenswerter Weise Zeit und schrieb von 1998 bis 2019 jährlich für seinen Stammpfad dort einen Artikel. Detailliert und mit vielen Fotos informierte „der Professor“ über seine Gedanken und Arbeiten sowie über Projekte und Planungen in Danzig, angefangen von archäologischen Funden aus dem Mittelalter bis hin zu anstehenden Neubauplanungen auf der Speicherinsel oder vor dem Hohen Tor.

„Unser Dank sein Lohn“



Foto: Roland Marske

## Grüße zum 80. Geburtstag an Roswitha Möller

Im Namen des Vorstands von Marcel Pauls

Wenn auch nachträglich, so doch aus ganzem Herzen wünschen wir unserer Bundesvorsitzenden a. D. Roswitha Möller alles Gute zu Ihrem bereits am 06.11.2023 gefeierten 80. Geburtstag und freuen uns auf viele gemeinsame Stunden in guter Gesundheit!

Als Mitglied des Vorstandes ist sie auf unseren Danziger Veranstaltungen ein Stammgast und jeder spürt, wie wichtig es Ihr ist, die gemeinsame Danziger Sache hochzuhalten. Gerne erzählt sie von ihrer Geburt im Storchenhaus oder wie sie mit Ihrem Großvater schon als kleines Kind auf die Tage der Danziger mitgenommen wurde. Und sie kann noch Danziger Platt und hat in lustiger Runde so manch schönen alten Spruch auf den Lippen.



Seit 1990 leitete Roswitha die Ortsstelle in Münster. Im Jahr 2011 wurde Sie von den Delegierten zur Stellvertretenden Bundesvorsitzenden und im Oktober 2015 schließlich zur Vorsitzenden des Bundesvorstands gewählt.

Liebe Roswitha, Du warst stets geschäftig unterwegs für die Danziger und hast viele Kontakte geknüpft und gepflegt. Deshalb würden wir uns freuen, wenn Du dich auch weiterhin als unsere Botschafterin für den Bund der Danziger aufmachst und für die Danziger Belange wirbst.

Wir wünschen Dir weiterhin viel Freude an deinen Aktivitäten und Ehrenämtern und hoffen, dass Dich Dein Weg noch zu vielen, vielen freudigen Begegnungen im Kreise Deiner Danziger führt!



Foto: Fundus Heiko Körnich

Dr. Heiko Körnich erhält seit Jahren eine persönliche Einladung zum Neujahrsempfang und vertritt dort auch den BdDA e.V.

Er befindet sich in Gesellschaft von:  
Janusch Pawlik von der  
Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Danzig,  
Anna Labudda von der Dt. Minderheit in Danzig,  
Urte Spies, sie lebt in Zoppot u. Ravensburg

## Neujahrsempfang 2024 in Zoppot



Foto: Copyright Andrzej Basista

Generalkonsulin Frau Cornelia Pieper  
zusammen mit den Ehrengästen aus  
Mecklenburg-Vorpommern,  
Frau Bettina Marten,  
der Ministerin der Landesregierung  
und Herrn Heiko Miraß,  
dem parlamentarischen Staatssekretär.



## Einladung der Generalkonsulin zum Neujahrsempfang in Danzig / Zoppot



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde des Deutschen Generalkonsulates in Danzig,

Neptun mit dem Dreizack, der auf dem Brunnen vor dem Artushof in der Altstadt Danzigs thront, verkörpert die Verbundenheit der Hansestadt mit dem Meer.

In diesem Jahr wird Danzig vom 13.-16.6.2024 Gastgeber der Internationalen Hansetage sein. Danzig erinnert uns aber auch an unsere gemeinsame Geschichte mit Polen, die die brutalsten Züge mit dem Ausbruch des II Weltkrieges am 1.9.1939 (85. Jahrestag) auf der Westerplatte trägt und ein halbes Jahrhundert später mit der Gewerkschaft der Solidarnosc von Lech Walesa uns Deutschen die Freiheit gebracht hat.

Es gibt viele gute Gründe, um nach Danzig zu kommen, allein das "Antlitz" der Stadt ist bezaubernd.

Seit Hunderten von Jahren werfen die Gäste Münzen in den Neptunbrunnen, damit es ihnen Glück bringe! Eine Legende sagt, das Neptun mit seinem Dreizack die Münzen in Gold verwandelt und im Wasser verteilt hat, so dass es seine Heilwirkung in Form des "Goldwassers" für die Gesundheit entfalten kann!

So steht Neptun als Symbol für Gesundheit und Glück im Neuen Jahr, dass wir Ihnen von Herzen wünschen!

Wir begehen nun schon traditionell seit 2015 unseren **Neujahrsempfang in Zoppot (Sopot), in einer der Perlen des Jugendstils, im "L' Entre Villes" auf der aleja Niepodleglosci 737.**

Hierzu möchte ich Sie wieder recht herzlich einladen,

**am Donnerstag, dem 01.Februar 2024 ab 18 Uhr unsere Gäste zu sein und vor allem miteinander ins Gespräch zu kommen.**

Wir freuen uns außerordentlich die Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, Frau Bettina Martin und den Parlamentarischen Staatssekretär für Vorpommern und das östliche Mecklenburg, Herrn Heiko Miraß als **Ehrengäste** aus Deutschland begrüßen zu können.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und verbleibe mit besten Grüßen!

Do zobaczenia w Gdanku!

Cornelia Pieper Generalkonsulin

## Ausstellung (6.März bis 20. April)

### „STILLgeschwiegen - Die Vertriebenen in der SBZ und DDR“

#### Sechste Wanderausstellung der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN wird eröffnet

Zentrales Thema der Schau, die unter dem Titel „*STILLgeschwiegen – Die Vertriebenen in der SBZ und DDR*“ am 5. März in Berlin eröffnet wird, ist das Schicksal der deutschen Vertriebenen und Flüchtlinge, die nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) gelandet und dann in der DDR ihr Leben verbracht haben.

Damit wird 35 Jahre nach dem Fall der Mauer eine Lücke in der Aufarbeitung und öffentlichen Wahrnehmung des Themas und der betroffenen Menschen geschlossen.

Das Schicksal der Vertriebenen in der SBZ und späteren DDR verlief anders als das der Vertriebenen in Westdeutschland. Die aus verschiedenen Gründen in der Sowjetischen Besatzungszone angekommenen und sesshaft gewordenen Heimatvertriebenen durften sich weder in Selbstorganisationen zusammenschließen noch zum eigenen oder kollektiven Schicksal bekennen. Die Tabuisierung war total, ihr Schicksal blieb Privatsache, obwohl sie mit rund 4,3 Millionen knapp 25 % der Gesamtbevölkerung darstellten.

Eine emotionale und historische Aufarbeitung, die das subjektive Empfinden über die offizielle Negierung des traumatischen Leids berücksichtigt, fand auch nach 1990 nur unzureichend statt. Bis heute verletzt dieses Defizit die Betroffenen, weil sie sich innerhalb der Gesellschaft und auch von staatlichen Stellen mit ihrem besonderen Schicksal noch immer nicht ausreichend wahrgenommen fühlen.



Die Eröffnungsveranstaltung findet statt am 5. März 2024 in Berlin, im Konferenzraum des DDR-Museums, St. Wolfgang-Straße 2-4, 10178 Berlin-Mitte. Dort ist die Ausstellung ab dem 6. März bis zum 20. April 2024 für die Öffentlichkeit täglich von 9.00 bis 19.30 Uhr zu sehen.

Die Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN erfüllt ihren Stiftungsauftrag u.a. durch die Dokumentation und Präsentation des Schicksals der Heimatvertriebenen zum Ende des Zweiten Weltkrieges und der Integration in Deutschland, vor allem auch durch Ausstellungen. Diese thematisieren das Schicksal der Deutschen in Ost-, Mittel- und Südosteuropa vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Bisher sind folgende Ausstellungen entstanden, die als Wanderausstellungen bundesweit präsentiert werden:

- „Erzwungene Wege – Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts“
- „Die Gerufenen – Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa“
- „Angekommen – Die Integration der Vertriebenen in Deutschland“
- „Verschwunden – Orte, die es nicht mehr gibt“
- „In Lagern – Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955“

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das:

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN \* STIFTUNG DER DEUTSCHEN HEIMATVERTRIEBENEN  
ORGANISATIONSBÜRO \* GODESBERGER ALLEE 72-74 \* 53175 BONN  
TEL 0228/81 00 730 \* FAX 0228/81 00 752 \* [WWW.Z-G-V.DE](http://WWW.Z-G-V.DE) \* [INFO@Z-G-V.DE](mailto:INFO@Z-G-V.DE)

#### Dokumentationszentrum „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“.

Als Stiftung besteht in Berlin auch das von der Bundesregierung 2008 ins Leben gerufene und am 21. Juni 2020 eröffnete Dokumentationszentrum „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“.

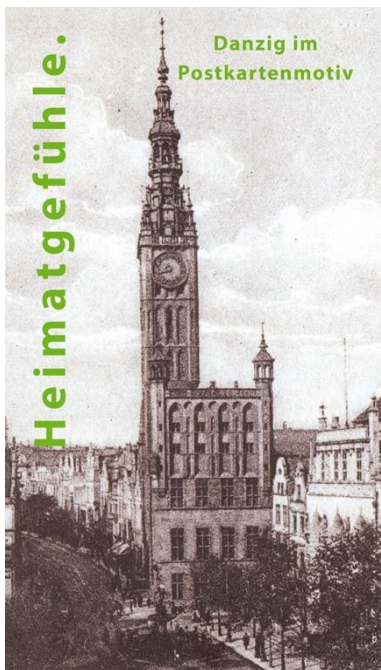
Es soll sichtbares Zeichen sein, um an das Unrecht von Vertreibungen zu erinnern und Vertreibung für immer zu ächten.

Adresse: Stresemannstr. 90, 10963 Berlin

# Ausstellung

## Heimatgefühle, Danzig im Postkartenmotiv

### Westpreußisches Landesmuseum: Kabinettausstellung im Kreuzgang



Die Ausstellung läuft seit 19.01.2024 bis zum 31.03.2024. Da das Mitteilungsblatt erst zum Ende März versendet wird, ist dieser Bericht eher auch als Rückblick zu betrachten.

Die Stifterin der umfangreichen Sammlung von Postkarten ist uns allen bekannt als Vorsitzende im BdDA e.V. von 2015 bis 2021 und soll an dieser Stelle gebührend genannt werden. Es ist **Roswitha Möller**, die sich von ihrer Sammlung trennte und einen guten und sicheren Platz für ihren Schatz gefunden hat.

#### Seit dem 19. Januar 2024 präsentiert das Westpreußische Landesmuseum die Kabinettausstellung „Heimatgefühle. Danzig im Postkartenmotiv“.

Die Sammlung historischer Ansichten, die über Jahrzehnte von einer privaten Sammlerin zusammengetragen und 2021 dem Westpreußischen Landesmuseum als Stiftung übergeben wurde. Die daraus entstandene Ausstellung beleuchtet das Phänomen des Sammelns von Ansichtskarten seit ihrer Einführung bis zu der Entstehung sogenannter Heimatsammlungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem

Sammeln historischer Ansichtskarten als Erinnerung an eine in Folge von Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg verlorene Heimat. In diesem Kontext übernehmen die privat angelegten Sammlungen eine wichtige Rolle: Sie geben der Erinnerung und dem Gedenken Gestalt und Struktur.

Dabei werden die Karten als historische Bilddokumente gesammelt und erfüllen somit für die Vertriebenen vielfach die Funktion eines Bildarchivs gegen das Vergessen. Gleichzeitig öffnet sich vor dem Hintergrund der Stadtgeschichte ein komplexes Bild der alten Hansestadt Danzig bis zu ihrer Zerstörung 1945.

Bei der hier vorgestellten Sammlung handelt es sich um die umfassendste Zusammenstellung historischer Ansichtskarten aus Westpreußen, die dem Museum bislang übergeben worden ist. Die Ausstellung stellt eine Auswahl der etwa 450 Karten dieser Privatsammlung vor, unterteilt in verschiedene Kapitel. Neben den bekannten Wahrzeichen der Stadt wie dem Krantor und der Marienkirche, Ansichten der Mottlau und der Speicherinsel dokumentieren die Bildmotive unter anderem auch politische Ereignisse wie den Besuch Wilhelms II. 1903 oder Kundgebungen gegen die drohende Abtretung Danzigs vom Deutschen Reich an Polen durch den Versailler Vertrag, aber auch Hauseinstürze oder Brände und nicht zuletzt das geschäftige Alltagsleben, wie es besonders zu Marktzeiten erlebbar war. Der Großteil der Aufnahmen zeigt das Bild der Hansestadt um 1900, zu Beginn noch mit Pferdewagen und Kutschen, später dann mit elektrischen Straßenbahnen und den ersten Automobilen. So vermittelt die Ausstellung auch einen Eindruck von dem technischen Fortschritt der sich nicht zuletzt in dem Ausbau der großen Werftanlagen an der Weichsel widerspiegelt.



2 Fotos: Fundus Roswitha Möller



## **XXX Termine im Bund der Danziger e.V. 2024**

An dieser Stelle können wir bisher nur erste Informationen wie Termine und Veranstaltungsorte für den Tag der Danziger, die Mitgliederversammlung und die Kulturtagung bekannt geben. Bitte berücksichtigen Sie aber die Veranstaltungen schon in Ihrer Jahresplanung.

***Wir freuen uns auf Sie!***

### **30. August - 1. September 2024 in Düsseldorf**

#### **„Tag der Danziger“**

**und**

#### **Mitgliederversammlung 2024**

Das Programm zum TdDA und die Einberufung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung werden im nächsten Mitteilungsblatt veröffentlicht. Es sei aber schon verraten, dass wir uns bemühen, die Ausstellung „Heimatgefühle, Danzig im Postkartenmotiv“ nach Düsseldorf zu holen.

*Ein Hinweis zur MV: Anträge für die Mitgliederversammlung können gestellt werden und müssen laut Satzung mindestens 4 Wochen vorher beim Vorstand eingereicht werden.*

#### Tagungsort:

Gerhart-Hauptmann-Haus

Bismarckstraße 90, 40210 Düsseldorf

#### Übernachtung:

Wir empfehlen das Hotel Bismarck, Bismarckstr. 97, 40210 Düsseldorf, Tel.: +49(0)211-1609860 (fußläufig zum Veranstaltungsort und zur Gastronomie)

### **12. - 13. Oktober 2024 in Stuttgart**

#### **„Kulturtagung“**

Thema und Programm der Kulturtagung sind noch in Arbeit und werden ebenfalls im nächsten Mitteilungsblatt veröffentlicht.

#### Tagungsort:

Heimathaus des Bessarabiendeutschen Vereins e.V.

Florianstr. 17, 70188 Stuttgart

### **Im November 2024 in Lübeck**

#### **„Veranstaltung für einen 1/2 Tag“**

Termin, Ort und Programm stehen noch nicht fest und werden ebenfalls im nächsten Mitteilungsblatt veröffentlicht.

#### **Für Fragen oder Anmeldungen zu unseren Veranstaltungen:**

Sollten Sie Fragen zu unseren Veranstaltungen haben, kontaktieren Sie bitte Frau Lorinser in der Geschäftsstelle unter Telefon: 0451-77303

Wer sich jetzt schon anmelden möchte, tue dies vorzugsweise per E-Mail an: [post@danziger.info](mailto:post@danziger.info)

## Verschiedene Termine 2024

### **Bund der Vertriebenen (BdV): 9./10. April 2024**

Jahresempfang BdV (Tagungshotel Aquino Berlin)

*Hauptredner wird sein: Friedrich Merz, Vorsitzender der CDU/CSU Fraktion im Bundestag*

### **Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen: 12. Juni 2024**

Jubiläumsveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen in Berlin

### **Gedenkstunde der Bundesregierung: 20. Juni 2024**

Zum „Nationalen Gedenktag der Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation“

### **Bund der Vertriebenen (BdV): 24. August 2024**

Zentrale Auftaktveranstaltung BdV zum „Tag der Heimat“ unter dem Leitwort:

„Heimatvertriebene und Heimatverbliebene: Gemeinsam für ein friedliches Europa“  
und Kranzniederlegung.

### **Kulturwerk Danzig: Forum Gedanum 25. - 27. Oktober 2024**

Programm in Arbeit - Informationen und Anmeldung: Jochen Gruch, Email: [verlag@gruch.de](mailto:verlag@gruch.de)

### **Westpreußisches Landesmuseum: 02. März - 02. Juni 2024**

Sonderausstellung: „Die Einwohner von Marienburg aus Sicht der ersten Fotografen“

In gemeinsamer Zusammenarbeit des Kulturreferates für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen mit dem Muzeum Miasta Malborka.

### **Günter Grass-Haus Lübeck: 28. März - Januar 2025**

Die Ausstellung „Grass TANZBAR“ dreht sich um die Leidenschaft des Schriftstellers für den Tanz.

Zu sehen sind Bilder, Plastiken und Manuskripte sowie als Besonderheit eine Drehbühne mit einer Bar, an der die Besucher ein Gläschen trinken und ins Gespräch kommen können

Zur Eröffnung findet eine Performance des Künstlerkollektivs „Spielkinder“ mit dem Schauspieler-Ehepaar Charly Hübner und Lina Beckmann statt.

### **Internationale Hansetage in Danzig: 13. - 16. Juni 2024**

Motto: „Der Wandel beginnt hier“

Die Intention der internationalen Hansetage ist, Tradition und Völkerverständigung mit Hilfe von verschiedensten Veranstaltungen zu feiern. Zu nennen sind hier Hansemesse, Wirtschaftsforum, Empfänge und Diskussionsrunden sowie kulturelle Darbietungen auf Bühnen oder auch ganz einfach an der nächsten Straßenecke.

### **St. Annen-Museum Lübeck, ganzjährlich**

Ausstellung: Danziger Textilschatz - Im regelmäßigen Wechsel wird eine Auswahl wertvoller Stücke der Paramente gezeigt. Wert wird dabei gelegt auf das Miteinander der Künste im Mittelalter.

### **Hinweis zum Archiv Danzig**

Ab dem 1. März 2024 werden das Staatsarchiv Danzig ( Archiwum Państwowe w Gdańsku) und das Staatsarchiv Marienburg (Archiwum Państwowe w Malborku) zusammengelegt.

Die Adresse lautet: ul. Waly Piastowskie 5, 80-858 Gdańsk - (Ehemals Hansaplatz)

## Zum Thema: Danziger Paramentenschatz

Die Diskussion zum Thema der Danziger Paramente geht weiter -

Wir danken Tilman A. Fischer für die freundliche Genehmigung des Abdrucks seines folgenden Artikels, der erschienen ist bei „wordpress“ im Internet und unter ähnlichem Titel in: Die Kirche – Evangelische Wochenzeitung 2/2024. Eine Kurzfassung erschien in: Evangelische Zeitung (Schleswig-Holstein) 2/2024.

***Tilman Asmus Fischer ist Vorstandsbeauftragter der Westpreußischen Gesellschaft – Landsmannschaft Westpreußen e.V. Der evangelische Theologe ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt-Universität zu Berlin tätig.***

Er gibt in seinem Artikel einen Überblick zum Thema und berichtet u.a. von der Diskussions- und Informationsveranstaltung am 8. Dezember 2023 in Lübeck.

*In unserem letzten Mitteilungsblatt im Dezember 2023 konnten wir nur einen Hinweis auf die Veranstaltung geben:*

*Die interessierte Öffentlichkeit wird von der EKD zur Information über das Vorhaben und zum Austausch am 08.12.2023 zu einer Veranstaltung in Lübeck ins Haus Hansestadt Danzig eingeladen.*

Aus der Redaktion

## Die Union Evangelischen Kirchen plant die Rückkehr eines Kunstschatzes nach Danzig

Von Tilman A. Fischer

Bereits seit Jahrzehnten zeigt das Lübecker Annen-Museum wechselnde Einzelstücke aus dem Danziger Paramentenschatz – kunsthistorisch bedeutende liturgische Gewänder aus vorreformatorischer Zeit, die sich bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs im Besitz der evangelischen Marienkirchengemeinde in Danzig befunden hatten. Deren letzter Pfarrer, Gerhard Gülzow, rettete die kostbaren Textilien vor der Kriegszerstörung. Deren einer Teil landete in Thüringen, von wo er bereits kurz nach dem Krieg nach Danzig verbracht wurde – freilich nicht in die Marienkirche, sondern rechtswidrig in den staatlichen Besitz des Nationalmuseums Danzig. Der andere Teil gelangte – ebenso wie übrigens viele vertriebene Danziger – nach Lübeck. Hier wird er im Annen-Museum als Leihgabe der Union Evangelischer Kirchen (UEK), der Rechtsnachfolgerin der Danziger Gemeinde, öffentlich präsentiert – ebenso wie Einzelstücke im Germanische Nationalmuseum in Nürnberg

Am 8. Dezember 2022 teilte die UEK über eine Pressemitteilung mit, sich mit der heute katholischen Marienkirchengemeinde in Danzig in einem „Letter of Intent“ auf eine Rückkehr der Paramente an ihren Herkunftsort und in das Eigentum der katholischen Gemeinde verständigt zu haben – unter der Auflage einer

adäquaten Präsentation sowie konservatorischen Betreuung und bei fortgesetzter Präsenz von Einzelstücken als Leihgaben in Lübeck und Nürnberg. Diese Entscheidung bietet eine große Bildungschance:

Am historischen Ort kann ausgehend von dem Paramentenschatz die Bedeutung des gemeinsamen deutsch-polnischen Kulturerbes – sowie die gemeinsame bzw. geteilte Geschichte beider Nationen – der Öffentlichkeit sichtbar gemacht und erschlossen werden.

Überrascht von der Entscheidung wurden im vergangenen Jahr die noch lebenden Vertriebenen aus Danzig und dessen Umland – dem früheren Westpreußen – sowie ihre historisch interessierten Nachfahren, die von dieser Vereinbarung erst durch die Presse erfuhren.

Umso erfreulicher war es, dass die UEK ein Jahr später, am 8. Dezember 2023, die Öffentlichkeit zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung ins Haus Hansestadt Danzig in Lübeck eingeladen hat. Hier kamen neben Mitgliedern des deutsch-polnischen Beirats, der die Rückkehr der Paramente begleitet, auch Vertreter der Vertriebenen und ihrer Nachfahren zu Wort. Aus deren Reihen wurden kritische Anfragen – teils auch eine klare Ablehnung des Vorhabens –, jedoch auch weiterführende

Vorschläge formuliert wie die Schaffung einer europäischen Institution, die für Bewahrung und Präsentation der Paramente in Danzig verantwortlich sein solle.

Erfreulich klar bekannten sich sowohl der Prälat der Marienkirche, Ireneusz Bradtke, als auch der Danziger Kunsthistoriker Tomasz Torbus zur gemeinsamen deutsch-polnischen – mithin europäischen – Prägung der kulturellen Identität Danzigs.

Der von deutscher Seite her den Beirat koordinierende Oberkirchenrat Martin Evang betonte in seinem Statement, dass die UEK seit jeher wiederholt erhobene Eigentumsansprüche des polnischen Staates auf Sakralkunst evangelischer Gemeinden aus den früheren, heute zu Polen gehörenden, Kirchenprovinzen stets abgelehnt habe. Die anvisierte Schenkung erfolge aus voller Freiheit – dies werde auch durch den zu unterzeichnenden Schenkungsvertrag nochmals festgeschrieben.

Der Autor dieses Beitrags selbst würdigte als Vertreter der Westpreußischen Gesellschaft die

beabsichtigte Rückkehr der Paramente als Beitrag sowohl der deutsch-polnischen Verständigung im obigen Sinne als auch als einen solchen der Ökumene. Der Gesichtspunkt, dass die UEK ihr rechtmäßiges Eigentum aus freiem Willen schenke, sei dabei insofern bedeutsam, als diese Klarstellung davor bewahre, die Schenkung mit gegenwärtigen Diskurse um die Restitution von Raubkunst zu vermischen.

Zu hoffen ist, dass die Einbindung der Vertriebenen und ihrer Nachfahren auf dem weiteren Weg hin zur Rückkehr der Paramente fortgesetzt wird. Eine solche Einbindung ist theologisch gut begründet: zum einen als Ausdruck der seelsorgerlichen Verantwortung gegenüber den betroffenen Mitgliedern der UEK-Gliedkirchen, zum anderen vom Selbstverständnis einer Kirche her, die sich als zivilgesellschaftlicher Akteur im Austausch mit anderen Kräften der Zivilgesellschaft versteht. Sollte dem Rechnung getragen werden, besteht Aussicht, dass die Rückkehr der Paramente tatsächlich zu Verständigung und Versöhnung beiträgt.



Foto: Tilmann A. Fischer

Danziger Paramentenschatz  
Ausstellung im St. Annen-Museum, Lübeck

## Bilderbogen: „Danziger Werft“

In Stichpunkten zusammengestellt von Esther Rosenberg

Im Jahr 2022 wurde es dem BdDA durch Fördergelder des Kulturreferats für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen ermöglicht, eine größere Anzahl aktueller Fotos des Reisefotografen, Roland Marske, zu erwerben. Diese möchten wir unseren Lesern und Leserinnen natürlich nicht vorenthalten und werden die Bilder nach und nach in unseren Mitteilungsblättern zeigen. Einen Anfang mit zwei Fotos hatten wir schon im Sommerbrief 2023 gemacht.

Für diese Ausgabe haben wir mehrere Aufnahmen zum Thema Danziger Werft herausgesucht, die u.a. aktuelle Ansichten des inzwischen dort eingezogenen neuen Lebens zeigen. Das ehemalige Werftgelände mit den alten Gebäuden ist Anziehungspunkt geworden für Künstler, Musiker, junge Leute und Start-up-Unternehmen mit innovativen Ideen. In alte Hallen ist eine moderne Kunst- und Musikszene eingezogen und es ist ein kultureller und gastronomischer „Insiderort“ gewachsen, der auch viele Touristen anlockt. Unterschiedliche Besichtigungs-Touren werden mannigfaltig angeboten und man kann sogar den originalen „Kran M3“ besteigen.

Seit 2020 wird angestrebt, dass Teile des historisch bedeutsamen Geländes in die Liste

des UNESCO-Welterbes aufgenommen werden. Mehrere Gebäude stehen unter Denkmalschutz, so auch die Umrissse der alten grünen Kräne, die einem an vielen Standorten in Danzig ins Auge fallen.

Seit Jahren wird auf dem verkauften Grundstück ein neues Quartier mit gemischter Bebauung für Handel, Dienstleistungen, Büros und Wohnungen geplant. Neben den alten Werftanlagen wachsen inzwischen moderne Gebäudekomplexe, die den einstigen industriell geprägten Charakter des Geländes stark verändern. Die Werft im Sinne von Schiffbau existiert nicht mehr.

Im Folgenden haben wir ein Kaleidoskop von Fotos und Texten zusammengestellt, um das komplexe Thema zumindest in Ansätzen greifbar zu machen. Man könnte zu vielen der abgerissenen oder noch stehenden Werftgebäude einen eigenen Artikel schreiben.

Dieser stichpunktartige Einstieg kann aber vielleicht einen Impuls geben, sich rückblickend noch einmal näher mit der Danziger Werftgeschichte und der facettenreichen Geschichte der Demokratiebewegung vor 35 Jahren in Polen und bei uns in Deutschland zu befassen.



Foto: Roland Marske

Geschichtsträchtiger Eingang zur Danziger Werft - Tor Nr. 2



## „Danziger Werft“

### Überblick der Namensbezeichnungen

Königliche Werft Danzig 1852 - 1871 umbenannt in

Kaiserliche Werft Danzig 1871 - 1919

Danziger Werft und Eisenbahnwerkstätten 1919 - 1945

Stocznia Gdańska (Danziger Werft) 1950 - 1967

Stocznia Gdańska im. Lenina (Danziger Werft, Leninwerft) 1967 - 1990

Stocznia Gdańska (Danziger Werft) 1990 - 2006

Stocznia Gdańsk Spółka Akcyjna (Werft Danzig AG) seit 2006

Die Schichau-Werft GmbH Danzig (1890-1945) ist seit 1950 Teil der Stocznia Gdańska. Sie war nördlich der Olivaer Tor-Brücke und der Straße „Stiftswinkel“ in Richtung Langfuhr gelegen.

### „Historisches Werftgelände in Danzig“

Unter diesem Motto wurde für das historische Areal das „Europäische Kulturerbe-Siegel“ vergeben. Es umfasst folgende Elemente:

- Solidarność Platz mit dem Denkmal gefallener Werftarbeiter

Das Denkmal wurde am 16. Dez. 1980 eingeweiht, erinnert an die gefallenen Werftarbeiter des Streiks von 1970 und wurde zu einem Ort der Erinnerung und zum Symbol des friedlichen Kampfes für die Freiheit. Die europäischen Regierungschefs unterzeichneten hier im Jahr 2005 den Gründungsakt des Europäischen Zentrums der Solidarität.

- Tor Nr. 2 der Danziger Leninwerft, mit dem originalen Schriftzug

Symbolischer Erinnerungsort an die Niederschlagung des Streiks durch die Armee am 16. Dez 1970. Bei den Streiks 1980 versammelten sich hier die Danziger, um die Werftarbeiter zu unterstützen. Lech Walesa verkündete hier das Ende des Streiks.

- Ehem. BHP-Saal (ehem. Arbeitsschutzhalle)

Das Gebäude wurde Ende des 19. Jh. gebaut und diente damals als Torpedodepot, nach dem Krieg als Schulungsgebäude und Werftkonferenzraum, während des Streiks 1980 als Treffpunkt des Streikkomitees und als Verhandlungsraum. Am 31. Aug 1980 wurde hier das Danziger Abkommen unterzeichnet, welches die Grundlage für die Gründung der Gewerkschaft Solidarność bildete. Das Gebäude dient heute als Gedenkstätte und ist im Besitz der Gewerkschaft.

- Europäisches Zentrum der Solidarität (ECS)

Es wurde auf Initiative der Solidarność und des polnischen Kulturministeriums in Danzig gegründet und am 30./31. Aug 2014 eröffnet. Äußerlich erinnert es mit seiner rostfarbenen Stahlplatten-Architektur an den Schiffbau, innen ist es innovativ und sehr beeindruckend gestaltet. Es bietet Raum für Veranstaltungen und Konferenzen und umfasst: ein Auditorium, eine Bibliothek, ein Archiv, ein Bildungszentrum, Büroräume für zivile Organisationen... und eine multimediale Dauerausstellung zur Geschichte der Solidarność.

Zu erwähnen ist das historische Werftverwaltungsgebäude (Direktionsgebäude)

Hier begannen im Sommer 1980 die Streiks.

## Der Weg zur Demokratie

Ab dem Jahr 1970 wurde die Danziger Werft Ausgangsort der Demokratiebewegung gegen den kommunistischen Staat. Die Bewegung kämpfte für Freiheitsrechte sowie bessere Lebensbedingungen, mündete in der Gründung der unabhängigen Gewerkschaft Solidarność und führte schließlich zur politischen Wende.

Die großen Streikbewegungen der Jahre 1970, 1980 und 1988 auf der Werft in Danzig und in anderen Orten Polens führten schließlich nach den Verhandlungen am „Runden Tisch“ (6. Feb. – 5. April 1989) zum Ende des kommunistischen Staates, übertrugen sich auf mehrere Staaten Europas und führten auch dort mit friedlichen Revolutionen zur demokratischen Wende. Insofern waren sie ein Vorbote des Berliner Mauerfalls und haben einen Beitrag zur Deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 geleistet.

## Drogi do wolności - Wege zur Freiheit - Roads to freedom -

Zur Erinnerung an diesen Beitrag wurde am 17. Juni 2009 (Jahrestag des Volksaufstandes in der DDR von 1953) an der Ostseite des Reichstagsgebäudes in Berlin eine Gedenkstätte eingeweiht - ein Geschenk des polnischen Parlaments an den deutschen Bundestag.

An den Kampf der Solidarność erinnert eine Bronzetafel auf einem Bruchstück der originalen Werftmauer, über die der Arbeiterführer Lech Walesa 1980 geklettert sein soll, um die streikenden Arbeiter auf der Werft zu erreichen. Die Werftmauer wurde so zu einem Symbol des Freiheitsgedankens.

Dies ist ein Pendant zu einer Gedenkstätte in Danzig in der Straße ul. Waly Piastowski 24 (Hansaplatz), gegenüber dem Hochhaus mit dem Panorama Restaurant. Hier stehen sich ein Fragment der Ziegelmauer der Danziger Werft und ein Fragment der Berliner Mauer aus Beton gegenüber. Verbunden werden sie durch ein weißes Schriftband auf dem Boden in verschiedenen Sprachen: „Wege zur Freiheit“, welches zum Solidarność Platz führt.



## Gedenkstätte am Reichstagsgebäude in Berlin

Ein Fragment der Werftmauer aus Danzig und eine Bronzetafel mit Inschriften in deutsch und polnisch:

**Zur Erinnerung an den Kampf  
der Solidarność für Freiheit und  
Demokratie und den Beitrag  
Polens zur Wiedervereinigung  
Deutschlands und für  
ein politisch geeintes Europa**





**Solidarność Platz mit dem  
Denkmal gefallener Werftarbeiter**

**Zur Erinnerung an die ermordeten  
Werftarbeiter 1970**

**Den Ermordeten -  
als Zeichen  
des ewigen Gedenkens.**

**Den Regierenden -  
als Zeichen**

**der Ermahnung, dass kein gesellschaftlicher  
Konflikt im Vaterland mit  
Gewalt gelöst werden kann.**

**Den Mitbürgern -  
als Zeichen der Hoffnung,  
dass das Schlechte überwunden werden kann.**



Gedenktafeln mit obiger Inschrift in 5 Sprachen:  
polnisch, deutsch, englisch, französisch, russisch



3 Fotos: Roland Marske



Foto: Roland Marske

Der Stiftswinkel ist eine Seitenstraße der Schichaugasse zum Werftgelände in Höhe der Olivaer Tor Brücke. Hier befindet sich ein Quartier alter Wohnhäuser. (heute ul. Robotnicza)

### **Anna Walentynowicz**

Neben Lech Walesa gehörte Anna Walentynowicz zu den bekanntesten Gründungsmitgliedern der Solidarność.

Sie war „Katholikin, Schweißerin, Kranführerin, sozialistische Heldin der Arbeit, Auslöserin des Streiks, der zur Gründung der Solidarność führte“, so zählt der Regisseur Volker Schlöndorff die Attribute der Frau auf, deren Lebensgeschichte er mit Katharina Thalbach in der Hauptrolle 2006 verfilmt hatte. Für seinen Film „Strajk – Die Heldin von Danzig“ erhielt er 2007 den Bayerischen Filmpreis. Schlöndorff und Thalbach wollten ihr mit dem Film ein Denkmal setzen.

Anna Walentynowicz lehnte den Film jedoch aus persönlichen und politischen Gründen ab, da er ihr zu sehr von der Realität abwich und teilweise beleidigend auf sie wirkte.

Noch in den 1980er Jahren trat sie aus der Gewerkschaft aus, da sie mit der Gewerkschaftsführung durch Lech Walesa nicht einverstanden war und ihm Verrat vorwarf. Nach der politischen Wende 1989 trat sie als Kritikerin der aus der Gewerkschaftsbewegung entstandenen politischen Parteien auf und wurde eine Symbolfigur für das konservative Polen.

Die Ehrenbürgerschaft der Stadt Danzig lehnte sie im Jahr 2000 ab, 2005 ebenso eine Ehrenpension. Die amerikanische Truman-Reagan Medal of Freedom aus der Hand von Präsident George W. Bush nahm sie 2005 an, ebenso die Verleihung des Ordens vom Weißen Adler, die höchste Auszeichnung Polens, durch Präsident Lech Kaczyński am 03. Mai 2006. Anna Walentynowicz kam am 10. April 2010 als Teilnehmerin einer Delegation um Lech Kaczyński bei einem Flugzeugabsturz mit weiteren hochrangigen Repräsentanten Polens ums Leben.

Heute findet man ihr zu Ehren eine Plakette am Haus, in dem sie wohnte, und ein Bronze-Denkmal aus dem Jahr 2015 in einer kleinen Grünanlage an der ehem. Hauptstraße 59 (aleja Grunwaldzka 59) in Langfuhr, von Danzig kommend kurz hinter dem kleinen Uphagenpark.



**Auf der Danziger Werft  
2022**

Fotos: Roland Marske





Blick vom Dachgarten des Europäischen Solidaritäts-Zentrums, im Jahr 2015 auf das Werftgelände.

Der ehem. BHP-Saal vorne, dahinter das historische Direktionsgebäude der ehemaligen Kaiserlichen Werft

3 Fotos: E. Rosenberg



Ein ganz besonderes Ereignis war der „Tag der Danziger“ am 5. Aug. 2015 (70 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges) im Kongresszentrum des Europäischen Zentrums der Solidarität.

Der damalige Bundesvorsitzende des BdDA, Dr. Heiko Körnich und der damalige Danziger Stadtpräsident, Pawel Adamowicz hielten bewegende und versöhnliche Ansprachen und betonten die gemeinsame Perspektive: „Mitwirkung an der Zukunft dieser Stadt aber auch die Bewahrung der Vergangenheit“

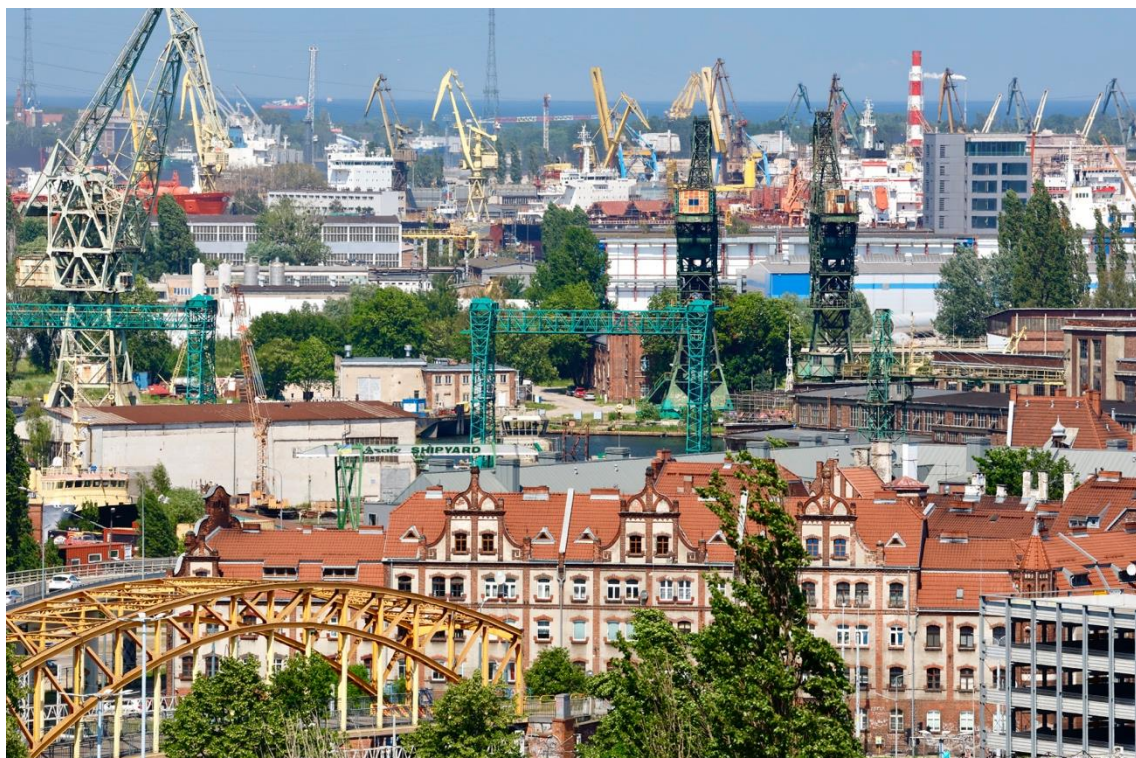


Foto: Roland Marske

Blick vom Hagelsberg  
Brücke „Am Olivaer Tor“ und Wohnhäuser an der Schichau Gasse, Ecke Stiftswinkel;  
Kräne der Danziger Werft und im Hintergrund die Danziger Bucht.

## Kurioses aus der alten Küche, Osteressen in einem Danziger Haushalt

Mit freundlicher Genehmigung aus dem Danziger Hauskalender 1990

Der Mann war Geheimrat, Tuchhändler, Reeder. Sein Haus war ein kleines Schloss. Ostern 1898 hatte er die ganze Familie und einige Freunde eingeladen. Es wurde überliefert, dass 28 Personen am Tisch saßen, um es sich bei einem festlichen Osteressen gut sein zu lassen. Der Beginn des Festessens war für 12.30 – „Einhalbein Uhr“ festgesetzt. Die Menuefolge blieb erhalten. Wundern Sie sich nicht, staunen Sie nur!!!

Echte Mockturtle Suppe in der Tasse, Sherry, Königinsuppe mit dem Löffel aus dem Teller zu genießen. Tauben auf Holsteiner Art, Weißwein vom Rhein, Zanderfilet im Teigrand, umlegt mit Krebschwänzen und gefüllten Krebsnasen, Wein aus dem Frankenland. Frankfurter Bratwurst und Zungenragout umlegt mit Röschen und Schaumkartoffeln, Bier - hell. Schweinscarré mit gedünsteten Scharlotten und Krokette, Bier - dunkel. Ostpreußische Wildenten mit Rotkraut in Schmalz geschwenkt, mit Kartoffelstückchen in Specksauce. Rotwein. Eisbombe nach der Art des Geheimrates, Sekt. Kandierte Weintrauben mit Zitronenschaum, Champagner. Kleine Gebäcke und Lagentorte, Kaffee und Liquere. Danziger Kaffeebrot mit heißer Schokolade, Himbeergeist.

Die Kinder werden separat sitzen und erhalten keine geistigen Getränke oder Kaffee. Ihnen wird Traubensaft, Apfelmilch sowie Himbeersyrup mit klarem Wasser gereicht werden. Statt Tauben erhalten die Kinder Hühnerbrüstchen in weißer Eiercremesauce und statt der Wildenten Schweinefiletchen auf Schaumkartoffeln mit Erbsen und Möhrchen.

Um 5 Uhr nehmen wir den Café. Es wird serviert werden: Kaffee, Tee, Schokolade, heiße Milch, Liquere, leichter Südwein, Cognac, Prinz-Heinrich Galatorte, Linzer Torte, Schokoladenbaissers, english Cake, Mohrenköpfe, frische Berliner - heiß. Für die Herren stehen im Rauchzimmer die besten Importen bereit, dazu Cognac. Die Damen trinken Bärenfang und Champagner.

Um 9 Uhr nachts reichen wir das festliche Abendessen:

Klare Brühe mit Hechtklößen, Käsestangen, Weißwein von der Nahe, Pragerschinken warm, mit Butter und warmen Weißbrot, dazu Cumberland sauce, Teufelssauce, Butterwürzsauce, Preiselbeeren, Gürkchen, Mixed Pickles und Senf, Sahne-Meerrettich und Remoulade, Pilsener Bier, Gänsebraten mit Klößen und Roten Kohl mit Äpfeln. Die Füllung wird eine bündige Mischung aus Kastanien, Hasenfleisch und erlesenen Gewürzen sein. Die Sauce ist geklärt. Frankfurter Apfelwein, Eissplittertorte mit Schlagrahm, Champagner, Mokka, diverse Schnäpchen.

Die Droschken sind für Mitternacht bestellt. Die Kinder können bis zur Abfahrt in den Gästezimmern ruhen.

Vergeßt nicht den Obulus für die dienstbaren Geister!

Dem Personal und Gesinde wird heute gereicht:

Passierte Kartoffelsuppe, Schweinebraten mit Kartoffeln und Gemüse, Pudding. Dazu Selterswasser und Bier. Zum Kaffee, der heute richtiger ist, gibt es Plattenkuchen. Das Abendessen besteht aus geschmierten Broten mit Wurst und Käse, den Resten der Suppen vom Mittag, den Resten der Kuchen und Torten.

Auch sie werden einen festlichen Tag haben.

Der Herr ist erstanden!

Es lebe unser allerhöchster Kaiser, Seine Majestät Wilhelm der Zweite von Gottes Gnaden!

## **Bist du schon auf der Sonne gewesen?**

**Bist du schon auf der Sonne gewesen?  
Nein? – Dann brich dir aus einem Besen  
Ein kleines Stück Spazierstock heraus  
Und schleiche dich heimlich aus dem Haus  
Und wandere langsam in aller Ruh  
Immer direkt auf die Sonne zu.**

**So lange, bis es ganz dunkel geworden.  
Dann öffne leise dein Taschenmesser,  
damit dich keine Mörder ermorden.  
Und wenn du die Sonne nicht mehr erreichst,  
dann ist es fürs erstemal schon besser,  
dass du dich wieder nach Hause schleichst.**

Joachim Ringelnatz  
(1883 – 1934)



## **Das Ei**

**Es fiel einmal ein Kuckucksei  
Vom Baum herab und ging entzwei.**

**Im Ei da war ein Krokodil;  
Am ersten Tag war's im April.**

Joachim Ringelnatz

## **Joachim Ringelnatz,**

bekannt für seine skurrilen Gedichte, verwebt in seinen Texten Realität mit absurden und scheinbar widersinnigen Wahrnehmungen und fordert damit vom Leser mehr als nur ein Augenzwinkern ein -

Ringelnatz war Schriftsteller, Kabarettist und Maler. Er lebte das Leben wie es kam: ertrug wegen seines Äußeren Ablehnung, reiste ruhelos als Seemann durch die Welt, verdiente irgendwie einen geringen Lebensunterhalt, litt unter Hunger und Kälte. Ab 1920 wurde er bekannt durch seine Kabarett-Auftritte in Berlin, reiste mit seinem Programm durch deutschsprachige Länder und veröffentlichte Bücher. Er fasste Fuß in den Künstlerkreisen Berlins und zählte bekannte Persönlichkeiten zu seinen Freunden. Ab 1933 wurden seine Auftritte durch die Nationalsozialisten verboten, seine Bücher verbrannt, Ringelnatz und seine Frau verarmten. Er erkrankte an Tuberkulose und verstarb am 17. Nov. 1934 völlig mittellos. Beerdigt ist er auf dem Berliner Waldfriedhof, auf dem seine Grabstätte seit 1984 als Ehrengrab erhalten ist.

Seit 1945 sind seine Werke wieder von Interesse und werden gedruckt. Es gründeten sich ein Joachim-Ringelnatz-Verein, eine Stiftung, eine Gesellschaft und versch. Museen. Es folgten posthume Ehrungen wie die Benennung von Straßen und die Herausgabe von Briefmarken zu seinem 100. und 125. Geburtstag. Vor allem aber gibt es Künstler, die Texte von Ringelnatz in ihr Programm aufnehmen und sein Werk damit weiterleben lassen.

Eine kleine Begebenheit schilderte der ehem. Student an der Technischen Hochschule Danzig und Diplomingenieur, H. Speerschneider, im DHK 1999: „Am 5. Febr. 1932 besuchte J. Ringelnatz die Studenten an der TU und nahm an deren „Saal-Kaffee“ teil. Er verschmähte aber den Kaffee zugunsten eines Machandelchens.“ - Belegt ist die Geschichte sogar durch ein Foto.